

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabende.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 16.

23. Februar 1859

Marktberichte.

Elbing. Mit dem Schluß der letzten Woche hat der Februar uns doch noch ein Stückchen Winter, wenigstens beschneite Dächer und Straßen gebracht. Bei mittelmäßiger Zufuhr hielten sich die Getreidepreise ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter gesunder, 127—133 pf., 71 bis 83 Sgr., mit Auswachs, 125—128 pf., 48—70 Sgr. Roggen 45—51 Sgr. Gerste 34—49 Sgr. Hafer 28 bis 34 Sgr. Erbsen 67—76 Sgr. Bohnen 60—65 Sgr. — Spiritus 15½ — 16 Thlr.

Danzig. Bei flauer Stimmung beharrte das Geschäft an unserer Kornbörse in fast gänzlicher Leblosigkeit. An der Bahn wurden bei geringer Zufuhr folgende Preise gezahlt: Weizen 50—85, Roggen 48 bis 52, Gerste 35—51, Hafer 30—35, Erbsen 70 bis 81 Sgr. — Spiritus 16 Thlr.

Königsberg. An unserer Getreidebörse blieb es auch in letzter Woche mit Weizen unverändert flau, auch in anderen Getreidesorten zeigte sich wenig Leben. Bei geringer Zufuhr wurde am Markt gezahlt: Weizen 65—83, Roggen 47—52, Gerste 45—51, Hafer 35 bis 40, Erbsen 70—80, graue 100—110, Bohnen 70 Sgr. — Spiritus etwas fester, Loco 16½ Thlr.

Ueber Preussens Verhältniß zu den Verträgen und zu Oesterreich

äußern sich die „Grenzboten“ wie folgt: Kein Staat hat so viel Veranlassung, mit dem Wiener Congreß unzufrieden zu sein; so viel Veranlassung, die Aenderung seiner Beschlüsse zu wünschen, als Preußen. Der Wiener Congreß hat ihm eine Gestalt gegeben, die eine Monstrosität ist. Dieser Staat, seinen Erinnerungen nach und selbst in der formellen Anerkennung der übrigen Staaten eine europäische Großmacht, vermag seine Glieder fast weniger zu regeln, als Hannover oder selbst noch kleinere Staaten. Seine Besitzungen hängen nicht zusammen, das Meer ist ihm allerwärts abgeschnitten; es kann ohne den guten Willen seiner Nachbarn nicht einmal eine zusammenhängende Handelspolitik führen, und wenn ihm als Großmacht das Recht der souverainen Kriegsführung zusteht, — es kann dieses Recht kaum einmal gegen Dänemark oder die Schweiz in Ausführung bringen. Der Wiener Congreß hat ihm die Nothwendigkeit auferlegt, sich nach Arrondirungen umzusehen, und in Folge dieser Lage betrachten alle deutschen Mittel- und Kleinstaaten Preußen mit Mißtrauen, insofern eben Preussens Lage, wie sie aus dem Wiener Congreß hervorging, jenes Bestreben nothwendig erzeugen muß, und dieser Argwohn treibt die Fürsten zum Anschluß an Oesterreich. — Was hat nun Oesterreich gethan, um Preußen mit dieser Lage zu versöhnen? Es hat die einzige Form, in der sich Preußen, ohne Uebergreifen auf Kosten seiner Nachbarn, zu einem geschlossenen Ganzen abrunden konnte, die Form der Union — um es einmal klar auszusprechen — es hat die Union hintertrieben, es hat in dem vom Auslande ihm verschafften Siege von Olmütz Preußen gezwungen, seine Vergangenheit lägen zu strafen und die Restituirung der Reaction in Kurhessen, des Dänenthums in Schleswig-Holstein zuzulassen. Oesterreich hat mit dieser Politik unablässig fortgefahren, es hat namentlich in den letzten Jahren mehr und mehr darauf hingearbeitet, die Hegemonie in Deutschland an sich zu reißen und Preußen in die Lage einer Mittelmacht herabzubringen. — Und unter diesen Umständen rechnet Oesterreich im Ernst darauf, Preußen werde, bloß um der Wiener Verträge willen, Gut und Blut daran setzen, ihm seinen Besitzstand in Italien zu sichern? Wir reden hier nicht von Wünschen, moralischen oder rechtlichen Anforderungen, wir reden von Thatsachen; und daß es eine Logik der Thatsachen giebt, wird Oesterreich besser wissen als irgend ein anderer Staat. Das Verlangen an Preußen, es solle, ohne auf die auswärtige Politik Oesterreichs irgendwie einzuwirken, als getreuer Schleppträger alle Gefahren derselben

theilen, ist eben so absurd, als die Nebenart, Deutschland am Po zu verteidigen. Was hat denn Oesterreich für Deutschland gethan? Die Karlsbader Beschlüsse u. s. w., die Pacification Kurhessens und Holsteins! Selbst 1848 ist bei ihm die Revolution ausgebrochen, bei ihm hat sie am längsten gedauert, und ist erst durch Rußland besiegt worden. Freilich hat es dann viel besser als Preußen verstanden, die Reaction auszubenten; aber das wird ihm Preußen schwerlich danken. — Noch einmal: Was wird Oesterreich thun, um Preußen mit dieser Lage zu versöhnen und es zu bestimmen, in der furchtbaren Gefahr, die Oesterreich bedroht, mehr zu thun als seine Bundespflicht erheischt? Je entschiedener wir wünschen, daß es geschehe, daß Deutschland sich den Franzosen gegenüber als Ganzes fühle, desto sicherer dürfen wir von Oesterreich die Einsicht erwarten, daß eine solche Einigung hauptsächlich ihm zu Gunsten kommt und einen ersten Dank, nicht bloß in Worten, verdient.

Amnestie.

Seit mehreren Wochen und namentlich seit der Geburt des jüngsten Thron-Erben tritt die Demokratie und deren Organe immer lauter und dringender mit dem Verlangen nach einer allgemeinen und vollkommenen Amnestie für alle begangenen politischen Vergehen und Verbrechen hervor, und „Vergeben und Vergessen“ tönt es von dieser Seite in den zartesten, aber auch in scharfen Accorden. — Gewiß kann es keinen gefährlicheren Aberglauben geben, als den, welchen die Demokratie zu verbreiten so geflüstert und nicht ohne Erfolg bestrebt war und wohl noch ist, daß nämlich dem politischen Verbrechen keineswegs eine Schmach anhafte, sondern etwas Ehrenvolles inwohne, und daß dem politischen Verbrecher höchstens Irrthum oder auch nur zeitiger Irrthum vorgeworfen werden könne, seine Handlungen aber aus ehrenhaften, ja patriotischen Motiven und Gesinnungen hervorgegangen, und deshalb an sich nicht strafbar, am wenigsten mit denen des gewöhnlichen Verbrechers zu vergleichen oder gar mit dem Maaße dieser letzteren zu messen seien. Wie? Der, welcher seinen Monarchen und in ihm den Staat und das Vaterland beleidigt, sollte weniger straffällig sein, als wer einen seiner Mitbürger injuriert; Der, welcher die Landesverfassung umzustürzen unternimmt, sollte Geringeres begehen, als wer ein gewöhnliches Gesetz verletzt; Der, welcher mit Ueberlegung gegen die höchste Obrigkeit sich auflehnt, gegen die gesetzliche bewaffnete Macht gewaltsamen Kampf unternimmt, dessen Verbrechen sollte ein anderes, ein leichteres, ein besseres sein, als wer sich etwa im Zorne hinreißen läßt, einem untergeordneten Beamten sich zu widersetzen oder bei einem Streite einen Anderen zufällig zu verwunden; Der, welcher Tausende in's Unglück stürzt, sollte weniger strafbar sein, als wer einen Einzelnen beschädigt! Der weitere Umfang, der höhere Gegenstand, der größere Nachtheil und Schaden sollten das Verbrechen verringern, und ihm in Rücksicht auf das angebliche Motiv wohl gar einen edlen Charakter beilegen? Das ist Aberglaube und Unsinn, aber ein desto gefährlicherer, je mehr man es sich aneignen sein läßt, ihn zu verbreiten, je mehr er zur Mode geworden. — Indessen es mag sein, daß bei politischen Verbrechen und namentlich bei denen des Jahres 1848 ein Milderungsgrund sich finden läßt in dem weitverbreiteten Taumel jener Zeit, in der daraus hervorgegangenen Unzurechnungsfähigkeit; es mag sein, daß die Neue viele jener damaligen Ausschreitungen, wenn auch nicht gesühnt, so doch gebüßt hat. Und es mag, um solcher Buße willen, die Milde herrschen, die Verzeihung an die Stelle des Rechts, der Strafe treten, die Gnade walten!

— Aber soll denn nur von Einer Seite vergeben und vergessen werden? Will man nur fordern, nichts gewähren; will man Gnade für die Genossen nur dazu, um die Gegner desto bitterer anzuseinden? Haben Die, welche so laut und dringend Versöhnung fordern, sie denn auch im eigenen Herzen? — Mit welcher Gehässigkeit wird fort und fort das frühere Ministerium angegriffen und geschmähet; — und was haben diese Männer denn Anderes gethan, als nach dem Willen ihres Königs und — selbst wenn sie da oder dort geirrt haben sollten — nach bestem Wissen und Gewissen ihre Pflicht! Mit welcher Bitterkeit wird immer noch — und nun zumal unter der Aegide der Vorkämpfer der Demokratie — die Gegenpartei, die der Konservativen, selbst in ihren höchsten Spitzen, ja in dem verfassungsmäßig bestehenden Herrenhause, wie viel mehr in denen, die nur zur Zeit als es galt im Geißel der Pflicht hervortraten, fort und fort angefeindet! Ist das „Vergeben und Vergessen“, ist das Versöhnung? Verlangt man diese, so zeige und übe man sie doch auch selbst!

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Aus Rom vom 11. d. wird dem „Staats-Anzeiger“ gemeldet, daß die Promenaden Sr. Majestät, des anhaltenden Regenwetters wegen, sich auf wenige Punkte beschränkt hatten. Ihre Majestät die Königin besuchte an einem dieser Tage mit Allerhöchstem Gefolge die Bibliothek des Vatikan. Hier hörte der Papst von der Anwesenheit der hohen Frau und eilte in die Säle um Ihrer Majestät in eigener Person mit den Schätzen dieser Sammlung bekannt zu machen. Unter anregender, geistvoller Unterhaltung dehnte der Besuch sich über eine Stunde aus. Wie man hört, sprach der Papst mit den Wünschen für das Wohlergehen Sr. Majestät des Königs seinen lebhaftesten Dank für die von Allerhöchstdemselben der katholischen Kirche in Preußen gewährte Stellung aus. Tags darauf stattete der unlängst in Rom angekommene Prinz von Wales Ihren Majestäten einen Besuch im Palast Casarelli ab. Mit Beginn der neuen Woche hatte man sich wieder eines unumwölkten Frühlingshimmels zu erfreuen, der die Herrschaften weit hinaus in die grüne Campagna lockte. In den letzten Tagen besuchte Se. Majestät der König mehrere Ateliers bedeutender Künstler, am 9. auch Peter v. Cornelius, der mit Unermüdlichkeit an den Predellen der Frescen für das Campo Santo in Berlin arbeitete. Der alte Meister äußerte sich hernach mit großer Freude über das Wohlbefinden Sr. Majestät des Königs und versicherte wiederholt, daß die wohl eine Stunde dauernde Unterhaltung durchaus in alter, gewohnter Weise geführt worden. — Die „N. P. Z.“ berichtet nach einem Privatschreiben, daß Se. Maj. der König sich täglich einige Stunden aus wissenschaftlichen Werken vorlesen lasse, und Abends auf ärztliche Anordnung mit den Herren Seines Gefolges meistens Billard spiele. — Dem Vernehmen nach wird die Taufe des neugeborenen Prinzen am 9. März stattfinden und vielleicht auch der Kaiser von Rußland dabei persönlich Patheustelle übernehmen. — Im Herrenhause wurde ein zahlreich unterstützter Antrag „die Bestrafung der jugendlichen Verbrecher in kürzester Frist auf gesetzlichem Wege anderweit zu regeln“, und ein zweiter Antrag: „zu dem Budget einen Nachtrag einzubringen, nach welchem die Ueberschüsse der Jahre 1856 und 1857, der R.-D. vom 17. Januar 1820 gemäß, in den Staatschatz gelegt werden“ eingebracht. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in den letzten Sitzungen mit Budget- und Petitions-Berathungen. — Mehrere

namhafte Mitglieder des Abg.-Hauses, darunter Herr v. Vinde, scheinen, der bevorstehenden Vorlage in Betreff der Grundsteuer-Ausgleichung gegenüber, ihren früheren Standpunkt, wonach sie jede Entschädigung unbedingt verwerfen, nicht aufgeben zu wollen. Die große Mehrheit soll jedoch diesem Prinzip zustimmen. — In der Sitzung vom 19. kam u. A. eine Petition mehrerer Einwohner der Gemeinde Gr. Zeisgendorf bei Dirschau vor, welche sich über ihren Schulzen beschwerten. Die Kommission beantragt Tagesordnung, die denn auch, ungeachtet der Befürwortung des Abg. Mettenmeyer, der sich dabei in mehreren sehr scharfen Aeußerungen und Behauptungen ausläßt, angenommen wird. — Von mehreren Abg. der Rechten ist der Antrag eingebracht, die Erwartung auszusprechen: die Staatsregierung werde dem Bau der nachstehenden Eisenbahnen in der Provinz Preußen: 1) von Königsberg nach Pilsau, 2) von Königsberg über Bartenstein, Seeburg und Osterode nach Thorn, mit einer Zweigbahn, von Bartenstein über Rastenburg nach Löben, 3) von Insterburg über Tilsit nach Memel, 4) von Danzig nach Stelp, jede mit den Staats-Finanzien irgend verträgliche Berücksichtigung zuwenden. — Der „Publ.“ glaubt melden zu können, daß an höchster Stelle eine Amnestie beschlossen sei für alle diejenigen, welche wegen politischer Verbrechen oder Vergehen, so wie wegen Vergehungen gegen die Staatsgewalt überhaupt, gegen die öffentliche Ordnung, wegen Majestätsbeleidigung, wegen Vergehungen gegen die Religion und wohl auch noch wegen anderer, nicht von Mangel an ehrlicher Gesinnung zeugenden, Handlungen verurtheilt sind. — Die Glocken der Diplomatie läuten Friede. Der Circular-Erlaß des Preussischen Kabinetts, als Antwort auf die den Deutschen Höfen zugewandene Oesterreichische Darlegung, enthält als Grundgedanken, daß Preußen an den Frieden glaubt, und zwar aus angeführten Gründen, daß demnach für die Deutschen Bundesstaaten zur Zeit noch nicht der geringste Anlaß zu irgend welcher bindenden Erklärung vorliege. — Ueber die Doppelwahl Couza's und die Donaufürstenthümerfrage glaubt man, daß es, trotz der entgegenstehenden Ansichten der Mächte, zu einem Arrangement kommen wird. In Betreff der italienischen Frage sind bis jetzt noch keine Unterhandlungen eingeleitet; auch wird dieselbe wohl nicht eher in Angriff genommen werden, bis die Pariser Konferenz ihre Arbeiten beendet haben wird. In unserer Geschäftswelt hegt man aber keine großen Hoffnungen, daß die Pariser Konferenzen zu einem dauernden Frieden führen werden, weshalb unsere Geld- und Börsenmänner sehr verstimmt sind. Zu bedeutenden Speculationen mangelt jetzt alles Vertrauen. — Dem Vernehmen nach will man die Diäten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses erhöhen, da das Leben hier immer theurer wird und die Abgeordneten mit ihren jetzigen Diäten von 3 Thln. täglich nur sehr kärglich auskommen.

— (Publ.) Die Differenz zwischen den Abgeordneten v. Vinde und Mathis hat weitere Folgen gehabt. Man hat sich überzeugt, daß eine Ausdrucksweise, wie sie Herr v. Vinde sich erlaubte, nothwendig zu einer Schwälerung des Ansehens der parlamentarischen Tribüne führen müsse. Es hat deshalb eine Versammlung von Abgeordneten nach längerer Erwägung den Beschluß gefaßt, ähnlichen Ausschreitungen mit aller Energie entgegen zu wirken. Sämmtliche Theilnehmer haben sich gegenseitig durch ihr Wort verpflichtet, Jeden zur Rechenschaft zu ziehen, der fortan bei den Verhandlungen die Grenzen überschreitet, welche der Würde einer gesetzgebenden Versammlung, die Bildung ihrer einzelnen Mitglieder und der parlamentarischen Usus als unabänderlich gezogen betrachten müßten. Außerdem vernimmt man, daß Herr Mathis weitere Erklärungen von Herrn v. Vinde über den Sinn des ihm von Letzterem vorgeworfenen „Anstun“ gefordert habe, welche jedoch in befriedigender Weise gegeben seien, so daß unter erfolgreicher Mitwirkung befreundeter Mittelpersonen die Gelegenheit, statt eines schon beschützten ernsteren Austrages, nach dieser Seite hin als gütlich beigelegt betrachtet werden kann.

— (B.) Alle Angaben über eine Mobilmachung der preussischen Armee, von welcher in der letzten Woche selbst in Abgeordneten-Kreisen die Rede war, haben sich als unbegründet erwiesen. Dagegen sind von Seiten der Militärverwaltung mehrfach Maßregeln getroffen worden, welche als Vorgänger einer Kriegsbereitschaft wohl

anzusehen sind. So hat u. A. das 1. Proviand-Amt 20,000 Stück Säcke angekauft, wodurch bereits der Preis der Sack-Leinwand gestiegen ist; andererseits hat man bei verschiedenen Behörden an eine Stellvertretung derjenigen Beamten gedacht, welche etwa zur Landwehr einberufen werden müßten. Trotz alledem werden die vorbereitenden Schritte wohl in dem jetzigen Stadium bleiben, da man selbst in höchsten Kreisen der Ansicht ist, daß der Friede erhalten bleiben wird.

— Der „Publizist“ sagt sehr vernünftig: Es herrscht jetzt in Deutschland einmal wieder als eigenthümliche Krankheit das Demonstrationsfieber. Wenn irgendwo im Theater ein Stülk gegeben wird, in dem sich noch so leise Anspielungen gegen die Franzosen vorfinden, so klatscht man und schreit, und das nennt man eine patriotische Demonstration. Abgesehen davon, daß diese national-deutsche Kundgebung spottwohlfeil ist, so hat sie auch, für jetzt wenigstens, keinen Sinn. Oestreich segelt nur jetzt scharf mit dem Winde und möchte am liebsten ganz Deutschland östreichisch machen, was Gesinnung und Politik betrifft, darum bleibe man nur immer hübsch nüchtern. Wir sind vortreflich gerüstet, und wenn wir sehen werden, daß es Oestreich wirklich an den Kragen geht, indem es für Deutschland eintritt, dann werden wir da sein mit Mann und Roß, und daß das etwas zu bedeuten hat, das weiß man in Paris ganz wohl. Wenn Oestreich aber etwa lediglich Krieg führen will wegen Privatverträge, die es mit der päpstlichen Regierung abgeschlossen, so müssen wir erklären, daß Deutschland dabei eigentlich gar nicht interessiert ist. Und fast scheint das so.

Berlin, den 21. Februar. Die Börse war heute durch beunruhigende Gerüchte in einem Panique ähnlichen Zustande; die Rückgänge der meisten Effecten sind gegen Sonnabend sehr bedeutend, bei einzelnen bis zu 7 pCt., und nur eine vorübergehend eingetretene Kauflust unterbrach diese furchtbare Entwerthung auf kurze Zeit. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Gerüchte, welche bald politischer, bald ökonomischer Natur waren, und die diese rapide Baisse hervorgerufen hatten, offenkundige Erfindungen einer Speculationspartei waren. Allein daß sie eine solche Wirkung hervorzubringen vermochten, zeigt, wie sehr das Vertrauen in die Dauer des gegenwärtigen Coursstandes untergraben ist, und wie willig man auch die unwahrscheinlichsten Gerüchte aufgreift, um die Entwerthung zu motiviren.

Oesterreich. Das Mißlingen der beabsichtigten Anleihe in London ist denn doch eine Thatfache, welche besonders geeignet erscheint, das hiesige Kabinet zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Dennoch hält man in den hiesigen diplomatischen Kreisen die friedliche Beilegung der die europäische Ruhe bedrohenden Zerwürfnisse für immer unwahrscheinlicher. Daß zwischen Rußland und Frankreich Verhandlungen im Gange sind, welche sich auf die Pläne des letzteren hinsichtlich der Donauländer, so wie auf die Absichten, welche Frankreich in Italien verfolgt, beziehen, ist gewiß. Man hat hier in dieser Beziehung sichere Daten.

Frankreich. Gutem Vernehmen nach werden die Konferenzen bereits am 22. d. beginnen. Der inspirirte „Const.“ unternimmt es, die Nothwendigkeit, die Wahl des Fürsten Couza zu genehmigen, nachzuweisen. Im entgegengesetzten Falle würden die Mächte verpflichtet sein, die Fürstenthümer zu besetzen, militairische Occupationen seien aber keine glücklichen Auskunftsmitel. Wie schwierig es oft sei, dieselben aufhören zu lassen, davon geben Rom und Ancona Zeugniß, welche heute die Verwickelungen in Italien vermehren. Alles lasse hoffen, daß die Konferenz zusammentreten werde, nicht um die Organisation der Donaufürstenthümer zu fördern, sondern um sie sicher zu stellen und zu befestigen. — Die „Patrie“ sagt in Bezug auf die italienische Frage, es gebe darüber drei Parteien: die eine sei dagegen gleichgültig; die zweite, aus Anhängern der republikanischen Ideen bestehend, dränge aus Haß gegen die Verträge von 1815 zum Kriege; die dritte, aus der überwiegenden Majorität des Landes bestehend, habe zwar ebenfalls die Verträge von 1815, wolle sie aber nicht zertreiben, sondern nur in einigen Punkten im Interesse Europa's verbessert sehen, und betrachte den Krieg nur als das äußerste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Diese Partei ist, setzt die „Patrie“ hinzu, die unsrige, — also diese Meinung auch die des Kaisers. — Mazzini soll im Schweizer-Kanton Tessin sein. — Die letzten Nachrichten aus den Donaufürstenthümern, wo man sich entschlossen zeigt, die Vereinigung unter Einem Fürsten auf jede Gefahr hin durchzuführen, sind der Art, daß die Ereignisse, welche dort ausbrechen können, auch ohne Zusammenhang mit den italienischen Angelegenheiten sich zu einer Verwicklung ersten Ranges herauszubilden vermögen. — Die Rüstungen hier dauern im ausgebehnten Maßstabe fort.

Großbritannien. Die Kronjuristen haben erklärt, die Doppelwahl des Obersten Couza zum Fürsten der Moldau und Walachei stehe im Widerspruch mit der Convention vom 19. August 1858. — Die so überaus günstigen letzten offiziellen Nachrichten aus Indien treffen wunderbarer Weise genau mit dem Auflegen der neuen indischen Anleihe zusammen, die nun wohl zu sehr gün-

stigen Bedingungen wird aufgenommen werden können — In das Unterhaus sind neuerdings zwei jüdische Kandidaten gewählt worden.

Türkei. Das „J. d. Const.“ bestätigt, daß die Pforte gegen die Wahl Couza's zum Fürsten beider Donaufürstenthümer protestirt und an die Konferenz appellirt hat. Eine Depesche aus Jassy meldet den Einzug Couza's in Bukarest und die decretirte Vereinigung beider Fürstenthümer mit der Berufung beider Nationalversammlungen nach Jockschani, um dort den Grundstein zum Aufbau des rumänischen Reiches zu legen und die Union thatsächlich zur Wahrheit werden zu lassen. Am 22. sollen beide Assembles in Jockschani zusammentreten.

Verschiedenes.

— Man schreibt aus London: Major Fitzmaurice soll ein neues Licht erfunden haben, durch welches unser Leuchtgas in den Schatten gestellt wird. Es ist leicht tragbar, und eine Flamme, welche der Beleuchtungskraft von 30 Kerzen gleichkommt, kostet, wie es heißt, nur etwa 5 Pfennige pro Stunde.

— Ueber die Bälle im Kroll'schen Pracht-Stablissement zu Berlin schreibt der Berliner Feuilletonist der „Distr. Ztg.“: Man muß noch mit jugendlichem Uebermuth in's Leben schauen, um dort in dem wirren Getreibe eine Nacht auszuhalten. Viele hübsche weibliche, aber doch schon im Welken begriffene Menschenblumen, die eigentlich nur der Schweiß, den der wilde Tanz auf die Stirne treibt, noch momentan ausblühen läßt. Ein Gewimmel und Getümmel von „Willys“, das unermüdlich und unersättlich über den glatten Boden rast, bis mit dem Morgenkrähen des Hahnes die wilde Schaar gepenslich auseinanderstäubt. Der zierliche, alte, graciöse Walzer ist zu einer Karrikatur geworden, schlaff und theilnahmslos geht man die Quadrillentouren ab, im tollen Chaos wirbelt, sich stoßend, in die wehenden Crinolinen sich verwickelnd, des Tänzers Gesicht gepeinigt vom hochantisch umherfliegenden Lockenhaare der leuchtenden Tänzerin, der wilde Haufen in der rasenden Polka durcheinander. Die Grazie hat auf solchen Bällen, wie in unseren modernen Ballets, der + + geholt, und der neuere Tanz ist auf dem Wege, zum Tanz der schwarzen und kupferhäutigen Wilden zu werden, die nur das voraus haben, daß sie ihre Sprünge und Verwickelungen mit heulendem Gesang begleiten, wohin unsere civilisirten chorographischen Uebungen wohl auch nächstens gelangen werden. Unsere elegante Welt erkennt, daß für den Tanz Reformen nöthig, daß er wieder zu jener Gestalt zurückkehren müsse, die es den Tänzern gestattet, Anmuth und Schönheit zu entwickeln, und ein aus den höheren Kreisen zusammengetretenes Damen- und Herren-Comité beschäftigt sich, wie wir hören, bereits mit Vorberathungen, die zu dem Beschluß führen dürften, im nächsten Winter die Salonthüren wieder der reizenden Menuett und den anderen feinen, anständigen und graciösen Tänzen früherer Zeit zu öffnen.

— Es bestätigt sich, daß dem Commissionsrath Woltersdorf, jetzigen Leiter der Kroll'schen Bühne, die Concession zu einem neuen Theater in Berlin für musikalische Aufführungen (mit Ausschluß der großen Oper) ertheilt werden soll.

— Die große Sorgfalt der Hamburger Polizei für die Sicherheit des Publikums wird durch eine eben publicirte Uebersicht dieser weithin berühmten Behörde in das hellste Licht gesetzt. Es ergiebt sich nämlich aus dieser Uebersicht, daß im Jahre 1857 nicht weniger als 12,210 Personen inhaftirt, aber nur 2314 irgend eines Vergehens für schuldig befunden wurden. Da übrigens jeder nicht gänzlich mittellose Arrestant für seine Verhaftung, auch wenn ihm kein Vergehen nachgewiesen werden kann, 5 Mk. 14 fl. (2 Thlr. 10 Sgr.) zu entrichten hat, so läßt sich, nicht ohne Befriedigung mit den Hamburger Zuständen, annehmen, daß die Kosten, welche eine so große Polizei-Sorgfalt in Anspruch nimmt, ziemlich gedeckt werden.

— Die frühere Mittheilung, daß das Kind von Frankreich taubstumm sei, hat der „Allg. Ztg.“ zufolge in diesen Tagen eine bedeutungsvolle Bestätigung erhalten. Es sind nämlich im höchsten auswärtigen Auftrage unter der Hand höchst vertrauliche Nachfragen nach betreffenden ärztlichen Autoritäten angestellt worden, wobei zugleich der Wunsch angedeutet wurde, daß sie sich zu einer Consultationsreise nach Paris entschließen möchten.

— Der verjagte Kaiser-Kaiser von Haiti, Soulouque, soll Frankreich um gasliche Aufnahme ersuchen wollen. Da er „eine gewisse Anzahl von Millionen in Sicherheit gebracht hat“, so darf er, wie der „Nord“ meint, darauf rechnen, daß Paris die dem Mißgeschick schuldirge Achtung ihm nicht versagen wird.

— Ein französisches Journal veröffentlicht folgendes — wie es sagt, vorzügliches — Mittel gegen die Gicht, welches wir den an dieser Unbequemlichkeit leidenden Deutschen nicht vorenthalten dürfen. Es besteht in Fußbädern mit Wasser, in welchem man Eschenblüthe (mit Solunderblüthe vermischt) drei Stunden lang kochen ließ. Nach zwei, höchstens vier Tagen verschwindet die Gicht vollständig.

— Ein Engländer, der vor Kurzem den Versuch bestieg, gerieth aus Unvorsichtigkeit in einen Lavaström. Man fand die Leiche erst nach mehreren Tagen bei Messina ganz verkehrt und in 3 Stücke getheilt.

— Die Türkei will sich mit Gewalt zivilisieren. Man will auch dort eine allgemeine Industrie-Ausstellung haben und dieselbe im Jahre 1860 stattfinden lassen.

— Aus Tanagerog. Der „Nord“ erwähnte neulich eines Unglücksfalles von Tanagerog aus, der schwerlich seines Gleichen finden dürfte; heute können wir den Verlauf der Schlage mittheilen. Durch die milde Temperatur und den reinen, wolkenlosen Himmel verlockt, begaben sich gegen 3000 Menschen, in Begleitung von Fischern, auf das Eis, des Fischfanges halber, der von jeher dort eine Lieblingsbeschäftigung von Jung und Alt, Arm und Reich gewesen ist. Die Luft blieb so schön und hell, daß sich der große Haufe immer weiter und weiter vorwagte, in der Hoffnung auf reiche Beute. Da erhob sich plötzlich ein lauer Wind von Osten her, der immer ungestümer wurde, große Säulen losen Schnees aufwirbelte und zuletzt das Eis am Rande des Landes löste, so daß binnen Kurzem die weiten Eisfelder zitterten und bebten, hie und da zerbrachen, bis endlich die unglückliche Menge verlassen und von jeglicher Rettung abgeschnitten auf offenem, wild brandendem Meere trieb. Ehe zwei Stunden vergangen, konnte man vom Lande aus kein Zeichen des Lebens von der Meeresfläche her vernehmen. Am folgenden Tage trieb eine Eisscholle an die Küste, worauf 5 der Unglücklichen, drei todt und zwei erstarrt waren. Letztere Beiden, ein Mädchen und ein bejahrter Mann, wurden in's Leben zurückgerufen; das Mädchen starb nach wenig Stunden, der Greis ist davon gekommen, doch von den erlittenen Schrecken des Gebrauchs seiner Zunge beraubt. Von ihm haben wir eine schriftliche Mittheilung der Nacht, die Alles bisher Erlebte an Grauenhaftem weit überbietet. Die Anzahl derer, die im Meere ihr Grab fanden, beläuft sich auf 3000 Menschen.

Aus der Provinz.

Marienburg. (K. S. Z.) Die Rogat ist schon seit einigen Tagen eisfrei. Der Eisgang, der zweite in diesem Winter, war von kurzer Dauer und gefahrlos. Der Wasserstand ist so niedrig, daß überall Sandbänke aus dem Strombette hervorragten. — Vorgestern früh gewahrte man in der Richtung nach der Montaner Spitze am Horizonte einen Feuerschein von bedeutendem Umfange. Dem Vernehmen nach soll ein Brand im Dorfe Falkenau, der fünf große Gehöfte in Asche legte, die Ursache davon gewesen sein. — Die Stadtverordneten haben in einer ihrer letzten Sitzungen die zur Einrichtung eines Gymnasiums erforderlichen Geldmittel mit großer Majorität bewilligt. Ein definitiver Bescheid in Betreff der Gymnasial-Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, dürfte aber nächsten zu erwarten sein.

Ziegenhof. Die Rogat ist vom Eise befreit und die Schifffahrt auf derselben, so wie schon lange vorher auf der Weichsel, eröffnet worden. Die schon vor einigen Tagen längs dem Ziegefluße und Kanal über Haff nach Elbing offen gewordene Schifffahrt ist zwar durch den Ende v. W. eingetretenen Frost und Schneefall momentan wieder unterbrochen, wird aber durch das bereits wieder eingetretene Thauwetter ohne Zweifel in den nächsten Tagen wieder hergestellt sein.

Graudenz. Der bisherige Kreisgerichts-Rath Ferdinand Adolph Schmidt zu Gumbinnen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Graudenz und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnortes in Graudenz ernannt worden. — Unter den Landleuten unserer Gegend, namentlich den Niederungs-Bewohnern, macht sich ein starker Zug zur Auswanderung nach dem südlichen Rußland bemerklich. Tragt man die Auswanderungslustigen: Warum sie ihr Vaterland verlassen wollen, so erhält man in der Regel zur Antwort, daß die Abgaben und namentlich die Viehlasten es sind, welche ihnen die Heimath verleidet. — Bedeutende Massen von Getreide gehen aus unserer Provinz nach Oberschlesien, und man vermuthet, daß diese nicht im Lande bleiben, sondern wahrscheinlich von dort nach Oesterreich versendet werden.

† Königsberg. Die Preß-Prozesse gehörten in letzteren Jahren hieort zu den Seltenheiten, um so mehr ziehen sie die Aufmerksamkeit auf sich, wenn sie jetzt vorkommen, und sie scheinen nunmehr öfters vorkommen zu wollen, weil verschiedene Idealisten in dem guten Glauben leben: das die Presse ordnende Gesetz wäre bei der Neugestaltung der Dinge überflüssig geworden. Die Urtheile der Kriminal-Deputation unseres Stadtgerichts sind milde ausgefallen, sowohl in dem am 16. d. Mts. verhandelten Preß-Prozess gegen die „Politische Todtenschau“, so wie in dem vorgestern, den 19. d. Mts., öffentlich mündlich verhandelten Preß-Prozess gegen Redakteur und Mitarbeiter des „Königsberger Telegraphen“, wegen Verleumdung des Gefängnißrathes Dr. Albrecht. Bei jenem insofern milde, als die Staatsanwaltschaft auf völlige Vernichtung der konfiszierten Druckschrift den Antrag stellte, der Gerichtshof aber nur auf Entfernung der inkriminirten Stellen erkannte; bei dem letzteren insofern, als von der Staatsanwaltschaft auf vier Wochen Gefängniß gegen den Antiquar W. Bornträger wegen „Verleumdung“, gegen Redakteur Winden auf 10 Thlr. Geld, resp. Gefängniß, wegen Verbreitung dieser Verleumdung, der Antrag gestellt war, während der Gerichtshof nur auf 10 und 5 Thlr., alternative Gefängnißstrafe, erkannte.

An demselben Morgen, als dieser Preß-Prozess noch kaum entschieden war, fand sich die Polizeibehörde veranlaßt, den „Königsberger Telegraphen“ vom 19. Februar, die No. 15., zu konfiszieren. Der Grund zu dieser Konfiskation war, wie man sagt, als die Mittheilung der inkriminirten Stellen der „Politischen Todtenschau“ Seitens des „Telegraphen“, welche dieser veröffentlicht, abgedruckt hätte aus der konfiszierten Schrift bei Gelegenheit des Referirens über die öffentlich mündliche Gerichtsverhandlung vom 16. Februar. In dem Kriminal-Prozess contra „Politische Todtenschau“ waren nämlich die inkriminirten Stellen zumeist nicht öffentlich vorgelesen, sondern nur die Seiten des Buches ange-deutet worden, weil, wie der Gerichtshof annahm, das Vorlesen deshalb übrig wäre, weil Verfasser und Verleger des konfiszierten Buches nicht zur Stelle waren und die Mitglieder des Richter-Collegiums, welchen zu dem Zwecke Seitens der Staatsanwaltschaft drei Exemplare der konfiszierten Schrift vorher eingehändigt, letztere durchstudirt und sich daraus vorher genügend informiert hatten. — Noch eine Preßangelegenheit! Der Carnevalsverein ließ „fliegende humoristische Blätter“ erscheinen. Obgleich diese, bei Gruber & Longrien gedruckt, zu unregelmäßigen Zeiten, in verschiedenen Formen, unter verschiedenen Titeln erschienen, „Carnevalsblatt“, „Nar-halla“, „K. Japper“, so haben diese Drucker den Weiterdruck dennoch verweigert, weil sie dafür zur Zahlung einer Caution von 2500 Thln. angehalten sein sollen. Trotzdem erschien gestern, allerdings bei einem anderen, dem Buchdrucker A. Rosbach, ein neues Carnevalsblatt unter dem Titel „Königsberger Faschings-Freuden“, das jedenfalls dieselben Zwecke desselben Vereins befördert, wie die früheren. — P. S. Nach-träglich erfahren wir, daß dem Redakteur des „Königs-berger Telegraphen“, welcher am 19. Febr. mit Beschlag belegt wurde, als Grund der Konfiskation vorgurweise „die Verleumdung“ angegeben wurde, welche enthalten sei in dem aus der Berliner „Volkszeitung“ abgedruckten Königsberger Artikel in Betreff der Verordnung über die auf 11 Uhr Nachts festgesetzte Polizeistunde in den Bairischbierhallen. — Unter'm 21. Febr. zeigt ein aus 18 Mitbürgern bestehendes Fest-Comité an, daß es sich konstituiert habe zur Leitung der Angelegenheiten wegen des Mitte Juli d. J. in Königsberg an drei Tagen stattfindenden 6. Preuß. Sängeresfestes.

Königsberg. (Publ.) Der hiesige Magistrat hat an den Landtag wegen Rückgabe der Polizeiverwaltung an die Stadt petitionirt. Die Königsberger Polizei-verwaltung ist seit 1724 königlich. — Seit zwei Jahren ist die Zweckmäßigkeit der sog. „Turbinna“-Dampfschiffe (mit hydraulisch rückwirkender Kraft) für Flußschifffahrt erprobt und die Anwendung dieser Triebkraft auf sämtlichen Binnengewässern wünschenswerth befunden worden. Wie wir hören, wird in diesem Jahre auf unserm Pregel für die Tour von hier nach Tilsit ein Dampfboot mit gedachter Triebkraft fahren.

Elbing. Am 20. d. gab die hiesige Sing-Akademie unter Leitung des Herrn Musikdirektor Danroth im Schauspielhause ein Konzert, welches von dem erfreulichsten Erfolge begleitet war. Die geschmackvolle Auswahl des Programms führte uns in zweckmäßiger Abwechselung zwölft interessante und größtentheils klassische Musikstücke vor, deren treffliche Ausführung bei dem sehr zahlreich versammelten Publikum ungetheilten ge-rechten Beifall fand.

Elbing. Die Mutter des am 12. d. M. an dem Eingange der St. Nicolai-Kirche ausgelegt gefundenen Kindes ist ermittelt; dieselbe wohnt in Pangritz Colonie und ist sehr arm, so daß wahrscheinlich Noth sie zu der That veranlaßt hat.

Elbing. Nachdem schon früher die Weichsel, in den letzten Tagen auch die Rogat und das Haff vom Eise frei geworden, dürfte die diesjährige Schifffahrt als eröffnet anzunehmen sein.

(*) Elbing. Bei dem heftigen Sturme, welcher am 17. d. Mts. wüthete, befand sich ein Fischerboot mit 4 Menschen aus Tolkemit auf dem Haff. Aller Anstrengungen ungeachtet konnten die armen Fischer das Land nicht erreichen, vielmehr wurde das Boot immer weiter in das Haff getrieben und endlich von dem hohen Wellenschlag umgeworfen. Während die Verunglückten unter Angstschreien sich auf den Kiel des Boots zu bergen suchten, gelang es endlich den un-ausgesetzten Bemühungen einiger zu Hülfe gekommenen Personen, nicht ohne eigene Lebensgefahr, die 4 Menschen vom Ertrinken zu retten.

Freitag den 25. Februar Abends 7 bis 8 Uhr

Sehrnigs dritte Vorlesung in dem hierzu gütig bewilligten Privat-Lokale des Herrn Regierungsrath und Polizei-Direktor v. Schmidt, Spöringsstraße No. 19. — Die 4 und letzte Vorlesung Freitag den 4. März.

Dankfagung.

Allen Denen, welche unserem im blühenden Jünglingsalter dahingegangenen heil-gelebten Sohne, mit dem uns unsere schönsten Hoffnungen und eine unerseglische Stütze unseres Alters zu Grabe getragen worden, das letzte Geleite gegeben, fühlen wir uns gedrungen, hiermit unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Die bezeugte große Theilnahme hat uns in unserem tiefen Schmerze sehr wohlgethan. Saalfeld, den 19. Februar 1859.

Sausel und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute 8 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Töchterchen, zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Elbing, den 21. Februar 1859.

Hildebrandt, Lehrer.

Vorläufige Anzeige.

Konzert.

Die so eben hier angekommene, rühmlichst bekannte Alpen-Sänger-, Zither- und Philomele-Künstler-Gesellschaft Haug, aus dem Oberillertthale im bairischen Hochgebirge, welche die Ehre hatte, sich vor vielen höchsten Herrschaften mit Beifall hören zu lassen und darüber die günstigsten schriftlichen Anerkennungen besitzt, beabsichtigt in den nächsten Tagen hier ein National-, Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. — Die Vorträge bestehen in Terzetten, Duetten, charakteristischen, humoristischen und National-Liedern, Solo's für Sopran, Alt und Bassbariton, so wie in concertanten Piecen für die 29saitige chromatische Zither, das Stahlsaiten-Instrument Philomele und die Guitarre. —

Das Nähere, auch in Betreff des Lokals, werden die auszugetragenen Programme enthalten.

Neis!

kauf frei und blank à 1½ Sgr., ord. à 1 Sgr. pro Pfd. bei

Julius Arke,

Wasserstraße 32/33, im Anker.

Alle Sorten Bonbon,

als: feine Frucht-Mandel-Bonbon, ächte Brustkaramellen à Pfd. 9 Sgr., Zitronen-, Vanille-, Pfefferminz-, Mirbe-Bonbon und Gerstenzucker à Pfd. 8 Sgr., 3 verschiedene Größen Mohrrüben-Bonbon à Pfd. 7 Sgr., acht schmeckende Himbeeren, täuschend ähnlich geformt à Pfd. 10 Sgr., Rosenplätzchen 12 Sgr., gebrannte Mandeln à Pfd. 10 Sgr., gefüllte Bonbon sind täglich frisch und klar zu haben, auch alle Sorten Berliner Pfefferkuchen und Melangen empfiehlt die Bonbon-, Confituren- und Pfefferkuchen-Fabrik

W. Schober,

lange Hinterstraße 13.

Rechte Rettigbonbon à Pfd. 8 Sgr., Knallbonbon.

Zu dem bevorstehenden Maskenball empfehle, um damit zu räumen, eine Auswahl weiße Glace-Handschuhe für Herren und Damen z. s. bill. Preise, s. w. e. Parthie zurück-gelegter Handschuhe von 2½ Sgr. ab.

Wittwe Hornmann, alter Markt No. 23.

Ein Tafel-Pianoforte in gutem Zustande und 6 Oktaven ist für 36 Thlr. verkäuflich bei

Einige Hundert Schod gutes Dachrohr ist zu verkaufen bei Geb. Lange, in Neuendorf (Höhe.)

Ein gutes Wagenpferd, auch zum Reitpferd zu benutzen, Dunkelfuchs mit Stern, 6 Jahre alt, 5' 2" groß, steht zum Verkauf Heil. Leichnamstraße No. 55.

In Bauditten stehen 130 Stück gemästete Hammel zum Verkauf.

Das Schulz'sche, früher Geßner'sche Haus nebst Stall in Fricks-Ziegelei soll Sonntag, den 26. Februar c. Nachmittags 3 Uhr in dem Hofe zu Fricks-Ziegelei zum Abbrechen, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Fricks-Ziegelei, den 18. Februar 1859. Der Ortsvorstand.

Kl. Hommelstr. 6. ist eine möblierte Stube mit oder ohne Kost zu vermieten.

Zum Strohhutwaschen für Damen, so wie sämtliche Arbeiten, welche zum Putzmacher-Geschäft gehören, empfiehlt sich unter reeller Bedienung. Christine Kung, in Kl. Tappeln.

Vollständig geübte Putzmacherinnen belieben sich zu melden bei E. A. Ferstenheim,

Die Güter-Agentur

von

C. W. Helms,

in Elbing, Mauerstraße No. 7.,

ist im Stande, Güter in jeder Größe von 2000 Thaler Anzahlung ab und in jeder beliebigen Gegend zum Kaufe nachzuweisen.

Kaufstücker erhalten auf Verlangen specielle Beschreibungen der Güter, jedoch füge ich auch Beschreibungen einiger sehr preiswürdiger Güter bei, die ich bestens empfehlen kann.

Die Herren Käufer haben nach Abschluß des Kaufgeschäfts nur $\frac{1}{2}$ pCt. an mich zu zahlen.

(No. 2001.) Ein Rittergut, Schweger Kreis. 6340 M., 2000 Acker, 3000 M. Wald, 360 M. Wiesen, dazu gehört noch 1 Vorwerk, 1 Mühlengrundstück 1 Eisenhammer, 2 Krüge, Preis 115,000 Thlr., Anzahlung 40,000 Thlr., auch ist diese Besitzung getheilt zu verkaufen.

(No. 2522.) Eine Besitzung, Kreis Kulm, Areal 1390 M. Weizenboden, Preis 70,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 983.) Eine Wassermühle mit 3 H. C. guten Boden, Strassburger Kreis, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

(No. 804.) Ein Rittergut im Graudenz Kreis. 29 H. C. Weizenboden mit bedeutendem Torfstich, Preis 86,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 2345.) Ein Rittergut, Kreis Strassburg. 1400 M. Magdb. incl. 80 M. Wald und Brennerei, Preis 45,000 Thlr., Anzahlung 17,000 Thlr.

(No. 1006.) Ein Rittergut, Kreis Graudenz. 1366 M. Magdb. Preis 70,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

(No. 967.) Eine Besitzung, Kreis Kulm. Areal 350 M. Magdb., ganz schuldenfrei, soll wegen Alterschwäche des Besitzers für den soliten Preis von 30,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 768.) Ein Rittergut 1 Meile Chaussee von Thorn, mit einem Areal von 2851 M. Magdb., incl. 1133 M. guten Wald, Brennerei, eine Wassermühle, 2 Krüge, Fischerei, bedeutende Molkerei, Preis 90,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(Nr. 2459.) Ein Rittergut, Kreis Culm. $\frac{1}{2}$ M. v. Graudenz, hart an der gr. Landstraße, Areal 1200 M. incl. 70 M. Niederungswiesen, durchweg Weizen-Boden, Preis 75,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr. Das Gut hat ein schönes Wohnhaus, einen Park, eine überraschende Aussicht und überhaupt eine reizende Lage.

(Nr. 1810.) Ein Gut 2 Meil. von Strassburg. Areal 800 M. Weizenboden, Preis 36,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.

(Nr. 3212.) Ein Gut bei Dombrowken im Culmer Kreise. Areal 25 H. Pr. guten Niederung Boden, Preis 30,000 Thlr., Anzahlung 10,000 Thlr.

(Nr. 911.) Ein Gut bei Danzig, bestehend aus 2 Hauptgütern, 4 Vorwerken, 1 Glashütte, einem Areal von 4000 M., 1000 M. vorzüglich Wald von Eichen und Buchen, bedeutendem Torfstich, die Glashütte bringt jährlich 3000 Thaler, Preis 150,000 Thlr., Anzahlung 50,000 Thlr.

(Nr. 913.) Ein Gut, Kreis Lötzen. Areal von 1860 M. gutem Wald, Torflager bedeutend, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

(Nr. 2014.) Ein Rittergut 1 M. v. Thorn. Areal 628 M. incl. 140 M. Wald, 80 M. Wiesen, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

(Nr. 615.) Ein Gut $\frac{1}{2}$ M. v. Culm mit 250 M. Weizenboden, einer guten Ziegelei, Preis 13,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

(Nr. 916.) Ein Rittergut im Kreise Schweg, mit einem Areal von 1570 M. gutem Leimboden, Gebäude und Inventarium, alles gut, Preis 80,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thaler.

(No. 3225.) Ein Lehmannsgut, Kreis Graudenz, 421 M. mit vollständigem todtem und lebendem Inventarium, guten Gebäuden, Roggenboden I. Kl., guten Wiesen u. s. w. soll, da der Besitzer davon zu weit entfernt wohnt, um es selbst bewirtschaften zu können, für den soliden Preis von 17,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 3231.) Eine Besitzung, Kreis Rosenberg. 5 H. C. incl. 12 M. Wald ohne weiter zu loben, bleibt nichts zu wünschen übrig. Preis 15,000 Thlr. Anzahlung 2 — 3000 Thlr.

(No. 3240.) Eine Besitzung im Löbauer Kreise, $7\frac{1}{2}$ Huf. C., davon sind 6 Hufen guter und $1\frac{1}{2}$ Hufe leichter Boden, Preis 16,000 Thlr., Anzahlung 3 — 4000 Thlr.

(No. 3243.) Eine Besitzung im Osteroder Kreise. 6 H. C., Gebäude etwas schlecht, Inventarium schwach, Land $\frac{1}{2}$ gut, $\frac{1}{2}$ Sand, soll für den aber dennoch billigen von 5000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(Nr. 2976.) Eine Besitzung 1 M. von Elbing, 4 H. C., Gebäude, Inventarium und Boden alles gut, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

(Nr. 2922.) Eine Besitzung, Marienburger Kreis, 5 H. C., $\frac{1}{2}$ M. von der Chaussee, Gebäude neu, Land durchweg gut, Inventarium vollständig, Preis 13,000 Thlr., Anzahlung 3 — 5000 Thlr.

(No. 3113.) Eine Besitzung beim Bahnhof Terespol 487 M. Magdb., alles in komplettem gutem Zustande und bedeutendem Torfstich, soll für den Preis von 17,500 Thlr., mit 5,500 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Auch diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind, ihre Besitzungen zu verkaufen, bitte ich dieserhalb um ihr gütiges Vertrauen und mir den Verkauf derselben übertragen zu wollen.

C. W. HELMS.

Ziehung
am 28. Februar
1859.

Grossherzoglich
Badische
fl. 35 Loose.

2500 Loose
erhalten
2500 Gewinne.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne fl. 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Obligations-Loose für obengenannte Ziehung werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Pläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft **Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Domino's

in Sammet und Seide, sowohl vorrätig wie auf Bestellung gefertigt, werden leihweise fortgegeben im

Mode-Magazin für Herren

von **Adolph Löwenstein,**

Schmiedestraße No. 2.

Echte französische Stieckbaumwolle, schwarzen Sammet- und Wolstin-Band, Besatz-Bänder zu Kleidern, in Wolle und Seide, schwarzen sehr schönen Halbsammet, Rock- und Westen-Knöpfe in großer Auswahl, $\frac{1}{4}$ breite echte Kleider-Kattune empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Otto Reimer,**

Brückstraße No. 21.

Zur Saat.

Frischen schiefschen rothen und weissen Klee, schwedischen Klee (Wasserklee), franz. Luzerne, Sand Luzerne, Thimothé, engl., franz. und ital. Neigras, Knaulgras, Sonitragras, Schaafschwingel, Wiesenschwingel, Thiergartenmischung, rothe, gelbe und weisse Kunkelrüben (lange aus der Erde wachsend), gelbe und rothe Kunkelrüben, sogenannte Klampfen, platte gelbe Riesen-Steckrüben (Bruden), Stoppelrüben (Wasserrüben), Altringham-Wöhren, lange weisse arinal. Riesen-Wöhren, Winter-Wöhren, Karotten (Garten Möhre), Weiszkohl, Magdeburger (Kumst), Zwiebel-saamen, Magdeburger, gelbblühende Lupinen, Spörgel, geflapperten Säeleinsaaen, Wicken, Sommererbsen, amerikanischen Riesen-Pferdezahn-Wais, gelesenen Sommer-Weizen, so wie alle Sorten Getreide und Hülsenfrüchte offerirt

H. Harms,
im Dampfschiff.

Kleesaamen.

roth und weiss, Wasserklee, Thimothé, diverse Sämereien, geflappertes Leinsaat empfiehlt zu billigen Preisen

H. G. Moeller,
im Mohren.

Wicken, Bohnen, graue, gelesene, weisse Erbsen, Sommerweizen, kleine und große Gerste, weissen und gelben Hafer, Alles in frischer Waare, bei

H. G. Moeller,
Alter Markt No. 10.

Centimal- und Decimelwaagen, gut und stark gearbeitet, sind auf ein Jahr Garantie gegen feste Preise vorrätig:

1 Ctr.	7 Thaler,
2 "	8 $\frac{1}{2}$ "
4 "	11 "
6 "	13 "
8 "	15 "
10 "	18 "
12 "	21 "
15 "	25 " u. s. w.

Schließlich bemerke ich noch, daß durch meine billigen Einkäufe von Holz und Eisen die Waagen bedeutend größer und stärker gebaut werden.

Mackenroth,

Decimalwaagen-Fabrikant,
in Danzig,
Löbfergasse No. 17.

Berlinische

Feuer-Versicherungs-Anstalt,
gegründet im Jahre 1812.

Grundkapital: Zwei Millionen Thlr., übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskunft ertheilt

Der Agent **H. J. Schreder,**
in Liegenhof.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 16. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. Februar 1859.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung

betreffend die Schließung der Rentenbanken.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 26ten April 1858 (Gesetz-Sammlung pro 1858 S. 273.) haben der Herr Finanz-Minister und der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen — bestimmt, daß der Königl. Rentenbank der Provinz Preußen (gleich wie den übrigen Rentenbanken) auf Grund derjenigen Auseinandersetzungs-Geschäfte, welche später als am **31. Dezember 1859** bei der zuständigen Auseinandersetzungs-Behörde beantragt werden, keine Renten mehr überwiesen werden dürfen.

Eine Folge hiervon ist, daß bei allen Ablösungen von Reallasten, die erst später als am **31. Dezember 1859** bei der Auseinandersetzungs-Behörde angebracht werden, nicht mehr die Vermittelung der Königl. Rentenbank eintritt und daher weder eine Amortisation der Ablösungsrente noch die Gewährung des Abfindungscapitals durch Rentenbriefe stattfinden darf.

Die Ablösung kann alsdann nur durch Zahlung eines baaren Ablösungs-Capitals, welches dem fünf und zwanzigfachen Betrage der Jahresrente gleichkommt, erfolgen.

Danzig, den 12. Februar 1859.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Gefunden sind: 1 Paar Gummischuhe, 1 Schleppsege, 1 silberner Fingerhut nebst 1 Trennmesser und 3 kleine Schlüssell.

Gestohlen resp. verloren sind: 1 blauer Ueberzieher von Duffel mit schwarzem Sammetragen und rothem Aermelfutter, 1 weißgeblünte seidene Weste mit Einbändefnäpfen und 1 carmoisinroth gefutterter Stola von Markterpelz. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 18. Februar 1859.

Der Königl. Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungsrath.

Nach §. 37. des Droschken-Reglements vom 6. August 1852 hat der Kutscher dem Fahrgast die entsprechende als Quittung dienende Fahrmarke beim Bestiegen des Wagens zu überreichen.

Verweigert der Fahrgast die Annahme derselben, so muß der Kutscher sie sofort vernichten.

Nach beendigter Fahrt muß der Kutscher die tarifmäßige Bezahlung fordern und nehmen, auch dem Fahrgast auf Verlangen das Reglement vorzeigen. Trinkgelder dürfen nicht angenommen werden.

Ich ersuche das Publikum dringend auf die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen namentlich durch Abforderung der Fahrmarke mit hinzuwirken.

Elbing, den 21. Februar 1859.

Der Königl. Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungsrath.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns A. F. Kirsten hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, Termin auf

den **22. März c. Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. anberaumt.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypotheken-, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-Recht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Elbing, den 28. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

H o f f m a n n.

J. V.

Bekanntmachung.

Zu Folge der durch das Amtsblatt pro 1825 No. 22. von der Königl. Regierung zu Danzig zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Instruktion vom 18. April 1825 und mit Bezug auf die Instruktion vom 22. April 1856 über das Verfahren bei der Militair-Ersatz-Aushebung, werden alle Heerespflichtigen im Bereich der Stadt Elbing, welche in den Jahren

1839, 1838, 1837, 1836 und 1835

geboren sind, aufgefordert, sich Behufs Berichtigung der Stammrolle pro 1859, mit ihren Geburtscheinen, Gestellungs- und Loosungscheinen und den Erlaubnißscheinen zum einjährigen freiwilligen Militairdienst versehen, in nachbenannten Terminen Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Rathhause, eine Treppe hoch, persönlich zu stellen:

- 1) am **28. Februar c.** vom Alten Markt und den westlich von demselben belegenen Straßen und Stadttheilen des **1. Polizei-Reviers** des Herrn Polizei-Commissarius Kelpien,
- 2) am **1. März c.** aus den östlich vom Alten Markt belegenen Straßen und Stadttheilen des **1. Polizei-Reviers**,
- 3) am **2. März c.** aus dem **2. Polizei-Revier** des Herrn Polizei-Commissarius Lech,
- 4) am **3. März c.** aus dem **3. Polizei-Revier** des Herrn Polizei-Commissarius Ritardi,
- 5) am **4. März c.** aus dem **4. Polizei-Revier** des Herrn Polizei-Commissarius Scheffler.

Für die hier Ortsbehörigen oder hier gebornen aber zur Zeit abwesenden Heerespflichtigen von **20 bis incl. 24 Jahren** haben die Eltern, Vormünder und Verwandten unter Vorlegung der vorgenannten Papiere die Anmeldung in den angeordneten Terminen zu bewirken.

Die nicht entschuldigte Verabsäumung der Meldung in den dazu angelegten Tagen hat außer den allgemeinen Folgen: als die Zurückweisung eivaniger Berücksichtigungsansprüche, noch eine Ordnungsstrafe bis 5 Thlr. oder im Unvermögensfalle Gefängnißstrafe bis 3 Tage zur Folge.

Wer von den Heerespflichtigen Anträge auf Zurückstellung von der diesjährigen Aushebung, aus Gesundheits-, Familien- oder gewerblichen Rücksichten zu machen hat, kann sich unter Beibringung der erforderlichen Bescheinigungen, Lehrkontrakte u. in den Tagen

vom **7. März c. ab, bis zum 1. April c.**

bei uns melden, ebenso diejenigen Heerespflichtigen, welche wegen nicht sithlicher Fehler, als Harthörigkeit, Epilepsie u. ihre gänzliche Befreiung vom Militairdienst beanspruchen.

Die Hauswirthe oder deren Stellvertreter, Familienhäupter, Meister, Lehr- und Dienstherren haben den Heerespflichtigen von dieser Bekanntmachung bei eigener Verantwortlichkeit Kenntniß zu geben.

Elbing, den 9. Februar 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bestellung von Pferden zum Abwalzen der Steinbahn, die Bepannung des Schneepfluges, das Fahren des Wasserwagens und die Abfuhr des Abraumes auf den Staats-Chausséen des Elbinger Baubezirks d. i. von Marienburg bis zur Ostpreussischen Grenze für das Jahr 1859 soll an den Min-

destfordernden vergeben werden, und ist hiezu ein Licitations-Termin auf

Sonnabend den 26. Februar c. Vormittags um 10 Uhr

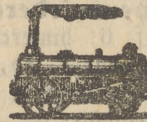
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hiermit vorgeladen werden.

Elbing, den 12. Februar 1859.

Der Kreisbaumeister.

Koenigk.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Bahnstrecke Bromberg—Marienburg—Danzig erforderlichen

800 Stück Stoßschwellen und

9 Stück Weichenschwellen

soll im Wege öffentlicher Submission verdingungen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Eisenbahn-Schwellen für die Betriebs-Inspection Danzig“

bis zum Submissions-Termin

Sonnabend den 5. März c.

Vormittags 10 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen, in dessen Bureau die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten zur festgesetzten Terminsstunde erfolgen wird.

Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, werden auch auf portofreie Anträge gegen Einsendung von 3 Sgr. Schreibgebühren verabsolgt.

Danzig, den 11. Februar 1859.

Der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspector.

W. Schulze.

Öffentlicher Verkauf.

Es werden hiermit mehr, beim Bau der Weichsel- und Nogatbrücken benutzte mechanische Hilfsmittel, als:

eine Dampfmaschine nebst Kessel, 6 Mahlgänge mit Rollsteinen, 12 Lauftrahne mit Winden, 1220 Stück Eisenbahnschienen, 20 Drehseiben, 57 Transportwagen, 14 Zug- und Runkstrammen, 87 Centner Wasserleitungsröhren, 647 Cent. schmiedeeiserne Schraubenbolzen, 24 Stück Schiffsanker, 160 Cent. Anker- und Arbeitsketten, ferner 2 Handbagger-Maschinen, 1 eiserne Drehbank, 2 Loch-, 4 Bohr- und 2 Farberreibe-Maschinen, 1 Parallelschere, 9 Lauf- und Standwinden, 27 Wagenwinden u.

zum öffentlichen Verkaufe im Wege des Submissions-Verfahrens gestellt.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf den Ankauf von mechanischen Hilfsmitteln“ bis zum

1. März 1859 Vormittags

11 Uhr

portofrei an uns einzusenden, in welchem Termine dieselben eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen des Verkaufs, so wie die Beschreibung und Taxe der zu verkaufenden Gegenstände nebst Zeichnung liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden, gegen portofreie Einsendung der Unkosten von 15 Sgr. franco, mitgetheilt werden.

Dirschau, den 3. Januar 1859.

Königliche Kommission für den Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken.

Bekanntmachung.

Die Vormünder der bei dem unterzeichneten Gericht unter Vormundschaft stehenden Pfl.geborenen werden hierdurch aufgefordert, die Erziehungsberichte bis Ende März d. J. entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu erstatten, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die säumigen Vormünder die Vorladung zu einem besonderen Termine auf ihre Kosten zu gewärtigen haben.

Elbing, den 20. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll die im Rogastrom zwischen Fischerscampe, Zehersvorder- und Zehersniedercampe belegene Campe, der Kiewits-Hafen genannt, welche der Schulz Schiene in Zehersniedercampe bisher benutzt hat, auf 6 hintereinanderfolgende Jahre vom 1. Januar c. ab, zur beliebigen Benutzung verpachtet werden.

Die Campe enthält:

41 Morg. 80 □ Rth. Strauchland,

27 Morg. 55 □ Rth. Sandland.

Ein Termin dazu wird auf

Sonnabend den 26. d. Mts.

Morgens 11 Uhr

hier anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch früher hier eingesehen werden.

Elbing, den 17. Februar 1859.

Königliches Domainen- u. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Zu den Strombauten in der Weichsel zwischen Montauerspize und Dirschau und zu den Bauten in der Rogat zwischen Püchel und Marienburg sollen während des Jahres 1859 geliefert werden:

4000 Schock ordinäre Faschinen,

2000 Schock frische grüne Weidenfaschinen,

4000 Schock Buhnenpfähle, 4' lang, 1½" im Quadrat stark.

Unternehmer, welche geneigt sind sich an dieser Lieferung zu theilnehmen, werden aufgefordert, ihre Offerten über das zu übernehmende Material-Quantum schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Faschinen (Pfählen)“

spätestens

am 9. März c. Vormittags

11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 20. Februar 1859.

Der Wasserbau-Inspektor.

R. Gersdorff.

Das dem Krankenhause gehörige, in einer abgegrabenen Tafel in der großen Michellau belegene Wiesenland von 1 Morgen 220 □ R. kalmisch, soll auf 6 Jahre verpachtet werden und steht hiezu

den 5. März c. Vormittags

11 Uhr

auf dem Rathhause im Lokale der Krankenhause, unten rechts, Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 22. Februar 1859.

Der Vorstand des Krankenhauses.

Holz = Auktion.

Dienstag, den 1. März c.

Vormittags 10 Uhr

soll eine Auktion von Buchen-, Birken-, Fichten-, 3- und 6füßigem Klobenholz und Fichten-Bauholz, sowie an demselben Tage,

Nachmittags 1 Uhr

von Eichen-Nußholz im Gutswalde zu Alt Dollstädt abgehalten werden.

Alt Dollstädt, den 13. Februar 1859.

Das Dominium.

Es eben ist erschienen und zu haben bei
Neumann - Hartmann
in Elbing:

Ueber Infimations-Befehl und
Contumacial-Verfahren in
Preußen, mit Bezugnahme
auf andere deutsche Staaten.
Preis 12 Sgr.

Der Verf. will darauf hinwirken, daß die veralteten gesetzlichen Vorschriften über diesen Gegenstand endlich der längst nöthigen Revision unterworfen und den gänzlich veränderten sozialen Verhältnissen angepaßt werden; wie dringend nothwendig dies sei, wird durch Beispiele schlagend dargethan.

Nicht bloß für Justizbehörden und praktische Juristen, sondern für alle Staatsangehörige überhaupt, ist der Inhalt dieser Schrift von größter Wichtigkeit!

(Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.)

Gummischuhe

bester Qualität erhielt soeben eine Sendung.

Fr. Hornig.

Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife

Dr. Hartung's
Chinarinden-Dei

und

Kräuter-Pomade

Dr. Suin de Bontemard's
Zahn-Pasta

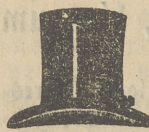
Vegetabilische
Stangenpomade

A. SPERATI'S
HONIG-SEIFE

Dr. KOCH'S
Kräuterbonbon's

Obige durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind zu den bekannten Fabrikpreisen in dem alleinigen Lokal-Depot der Stadt Elbing bei Herrn

Fr. Hornig, Brückstraße No. 7., in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben.



Von einer französischen Hut-Fabrik erhielt ich eine Auswahl Herren-Hüte

im neuesten Façon und empfehle Selbige in schöner Qualität zum Fabrikpreise.

A. Rossmann, Hutmacher-Mstr.,
Fischerstraße No. 27.

Die billigsten Särge
jeder Größe und Form, im Sarg-Magazin
Mauerstraße No. 9. und Heilige Geiststraße
No. 30. bei
F. W. Noss.

Bier-Verkauf.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab einen Verkauf des Linkerschen Flaschen-Biers über die Straße, in Braun-, Weiß- und Doppelt-Bier etablirt habe. Um geneigte Abnahme bittet ergebenst

R. H. Rübe, Burgstraße No. 3.

Eine zweite Sendung eleganter Masken-Anzüge erhielten und empfehlen

Rahn & Rolling.

Couleurte Strickbaumwolle
in großer Auswahl erhielt und empfiehlt

J. F. Kaje.

Kiefernadel-Extract-Bonbons,
gegen Husten, Verschleimung, Brustübel etc.
und Kiefernadel-Essenz, zu magenschärfendem Liqueur haben wieder erhalten

J. H. Schultz & Co.,

Lange Hinterstraße No. 12.

Ambrosia-
und Antonio Manoz
Cigarren

pro Hundert 1½ Thlr. als vorzüglich preiswerth empfiehlt

Adolph Kuss.

Das
erste Haupt-Maskenlager
aus Königsberg

von

H. Paetsch,

Inneren Mühlendam No. 12., welches bereits hier eingetroffen ist, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Maskenball dem hiesigen, so wie dem auswärtigen hochgeehrten Publikum, mit seinen nur ganz neuen eleganten, von den schwersten Stoffen gefertigten, nach theatralischem feinem Style gearbeiteten Charakter-, National-, komischen Masken wie auch die saubersten Dominos in allen Farben, nebst den passenden Larven in sehr billigen Miethspreisen.

Meine Wohnung ist: Inneren Mühlendam No. 12., oben.

Ein feiner brauner Damen-Tuchmantel ist billig zu verkaufen.

Innern Marienburgerdamm 21.

Enthehrlich gewordene Betten sind zu verkaufen.

Mauerstraße No. 17.

Ein kurischer Kahn mit voller Takelage ca. 38 bis 40 Last, steht auf dem Bauplatz des Schiffs-Baumeister Herrn Fehrer billig zum Verkauf.

Montag den 28. Februar c.
von 9 Uhr Morgens ab

wird in Mierau im Grundstück No. 1. unser daselbst befindliches Inventar, bestehend in 15 St. fehlerfreien Pferden incl. vorzüglicher Zuchstuten und Fohlen, 8 St. Rindvieh, Milchkühe und Stärken, 5 Schweine, Arbeits- und Spazierwagen und Schlitten, Möbel u. s. w. gegen baare Zahlung in freiwilliger Auktion öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Geschw. Penner.

In Damerau stehen 60 Kiefer Strauch und 40 Kiefer Knüppel-Holz den 25. Februar durch Auktion zu verkaufen. Zu melden daselbst bei Johann Hase.

Stroh-Verkauf.

In Amalienhof bei Elbing ist Winter- und Sommerstroh, insbesondere gutes Haserstroh zu verkaufen.

Vogelstraße No. 11. stehen 2 Pferde zum Verkauf.

Mein Grundstück auf Jordankersfeld bei Altfeld, mit 3 Hufen kalm. Land, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Jordankersfeld, den 7. Februar 1859.

H. Treitschad.

Da wir gesonnen sind unser Grundstück Ellerwald 5. Trift, mit 20 Morgen, den 7. März Nachmittags 2 Uhr zu verkaufen oder zu verpachten, so laden wir Liebhaber hiemit ein.

Klein.

Stallung für Pferde, Remise und Bodenräume hat zu vermieten

Redmer, Herrenstraße No. 14.

!! Zum Masken-Balle!!

Meine bestellten Masken-Anzüge sind bereits eingetroffen und stehen seit Sonntag den 13. d. Mts. zur gefälligen Verfügung.

Eine große Auswahl Farben in Seide, Sammt, Atlas und Pappe, äußerst billig, bei

Johanna Frankenstein,
25. Fischerstraße 25.

Vorzüglich gute und billige **Glacée-Sandchuhe, Chenille-Coiffüren, schottische Seidenzeuge,** eine große Auswahl in **Herren-Gravatten** empfiehlt
JOH. FRANKENSTEIN.

Gasthäuser 1. H. Gl., Material-Geschäfte mit Schank, Kafenbuden, Restaurationen, Schank-Lokale, Krüge, Wind- und Wasser-Mühlen, Conditoreien, Bäckereien und Schmiedegrundstücke sind mir zum Verkauf und zur Verpachtung übertragen.

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Grundstücke

In und außerhalb der Stadt, mit auch ohne Land habe ich in bedeutender Auswahl von 400 Thlr. mit 100 Thlr. zu verkaufen.

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Das Haus-Offizianten-Bureau

von **C. W. Helms,** in Elbing, Mauerstraße No. 7., ist im Stande, Hauslehrern, Inspectoren, Handlungs-Commis in allen Branchen, Gouvernanten, Erziehern, Wirthinnen gute Engagements nachzuweisen.

1—3—4—5—6—8 und 10,000 Thlr. habe ich auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben, so wie auch kleine Posten auf Wechsel.

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sichere Forderung kauft
C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Gut-Verkauf.

Es ist zu verkaufen: ein Gut in schöner Lage, an großem See, in der Nähe der Ostbahn, zwischen Elbing und Bromberg. Areal 1202 Mg, davon 402 Mg. Acker und Wiesen und 800 Mg. fischreiche Seen — Torflager — freundliches massives Wohnhaus — lebendes und todes Inventar. Preis 18,000 Thaler, Anzahlung 8000 Thaler. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling,** in Berlin, Mohrenstraße No. 58.

1000 Thlr. auf 6 bis 12 Monate gegen vollkommene Sicherheit werden gesucht. Näheres bei **R. Walter.**

Eine geräumige Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten. Alter Markt No. 42.

Brückstraße No. 32. ist die Bel.-Etage von drei Zimmern, einem Kabinet, Küche und Zubehör vom 1. April c. zu vermieten.

Kürschnerstraße No. 11. sind zum 1. April cr. zwei Wohngelegenheiten an ordentliche Miether zu vermieten. Das Nähere Lange Hinterstraße No. 30., parterre.

Kehrwiederstraße 3. (inn. Mühlenamm) eine Vorderstube an einzelne Personen zu verm.

Meine zu **Pr. Rosengarth** gelegenen Ländereien werde ich in üblicher Weise **Donnerstag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** im Krüge daselbst vermiethen. **Lauterwald.**

Zur Verpachtung des hiesigen Pfarrlandes 1½ Hufen culm., auf feracere 6 Jahre, steht bei Unterzeichnetem Termin an zu **Mittwoch den 2. März Nachmittags 2 Uhr.**

Neßendorf, den 21. Februar 1859.
Brod, Pfarrer.

Gl. Geiststraße 15. ist ein Keller zu vermieten. Das Nähere Brandenburgerstr. 37.

Ein kleines freundliches Vorderstübchen nebst Kabinet (1 Treppe hoch) ist zu vermieten Wasserstraße No. 53.

Jungferndamm No. 14. ist eine Stube nebst Garten zu vermieten. Näheres Wasserstraße No. 88.

Ein Wirthschafts-Inspector, der die besten Zeugnisse seiner Führung nachweisen kann, verlangt bei mäßigem Gehalt recht bald auf einem Gut eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt

P. Claassen.

Im Material-Geschäfte wünscht ein im besten Rufe stehender Gehülfe bis Mitte März oder zum 1. April eine Condition. Atteste seiner Führung und nähere Auskunft ertheilt **P. Claassen.**

1300 Thlr. sind sogleich auf sichere Hypothek im Elbinger Gerichtskreise zu begeben, wie auch Geld auf Wechsel wird sofort besorgt, sichere Wechsel discountirt und Dokumente gekauft.

P. Claassen, in Elbing,
Spieringsstraße No. 25.

Am Sonnabend, den 19. d. ist mir auf dem Balle in „Erholung“ ein schwarzseidenes Tuch mit seidenen Schnüren verschwunden. Der jetzige Inhaber wird aufgefordert, dasselbe schleunigst innern Georgedamm 20. abzugeben, da ich mich sonst veranlaßt sehe, ihn öffentlich namhaft zu machen. **Pudill.**

Ein brauner Fühnerhund hat sich eingefunden Vorberg große Kreuzstraße No. 6. und kann gegen Kosten abgeholt werden.

Ein brauner Fühnerhund hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden. **Schmiedestraße No. 11.**

Ich warne einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme. **J. Mährman.**

Die Bahnhofs-Restoration

ist in sofern vergrößert, als daß der Speisesaal mit Tischen und Stühlen besetzt und mein daranstoßendes Wohnzimmer, worin ein Flügel aufgestellt ist, den geehrten Besuchern des Bahnhofs, namentlich geschlossenen Gesellschaften bereitwilligst hergegeben wird und empfiehlt diese Piecen zur geneigten Benutzung einem geehrten Publikum.

Hochachtungsvoll
Jacob Wieler,

Bahnhofs-Restaurateur.

Elbing, den 22. Februar 1859.

Anerbieten

zur Vermittlung von Güter-Ankäufen, behufs der Realisirung von Ansiedelungen in Ungarn,

mit vorzugsweiser Berücksichtigung der gleichen Nationalitäten und des gleichen Religions-Cultus zur Bildung ganzer Gemeinden.

Durch die allerhöchsten Bestimmungen des neu erlassenen Colonisations-Gesetzes, werden sowohl den in- als ausländischen Ansiedlern in Ungarn, so bedeutende Begünstigungen zugesprochen, daß nunmehr mit Zuversicht erwartet werden kann, daß viele Kauflustige sich dieser Vortheile wegen zum Ankauf von Grundbesitz in Ungarn bewogen finden dürften, und zwar um so mehr, als man einerseits in Ungarn jedenfalls noch die besten Gründe zu viel billigeren Preisen als im Auslande zu kaufen bekommt, und andererseits, bei der bereits in den meisten Comitaten vollendeten Einführung der Grundbücher und der anbefohlenen Ueberwachung aller Ansiedelungs-Verträge von Seiten der k. k. Behörden, diese Ankaufe in Ungarn nun auch mit derselben Sicherheit, als wie in den übrigen Kronländern effectuiren kann.

Die Realisirung dieser Grundankäufe wird aber demalen auch dadurch sehr erleichtert, daß die Käufer bis zur Hälfte des realen Werthes der erkauften Grundstücke, bei der österreichischen National-Hypotheken-Bank, Annuitätsanlehen der Art kontrahiren können, daß sie durch eine jährliche Bezahlung von 7% während eines Zeitraumes von 32 Jahren, sowohl Kapital als Interessen tilgen können.

Es dürfte daher eben im gegenwärtigen Augenblicke vielen Herren Gutskäufern, welche sich in Ungarn anzukau'en gedenken, sehr erwünscht sein, in Wien, als dem Centralpunkt der Monarchie, eine stete Auswahl von verkäuflichen ungarischen Gütern, mit genauer Angabe aller Lokalverhältnisse vorgelegt zu erhalten.

Zu diesem Zwecke erlaubt sich nun der Gefertigte, welcher sich als Unternehmer des ungarischen Güterverkaufsbureau zu Wien bereits aus allen Theilen Ungarns und insbesondere aus jenen Gegenden, welche zu Ansiedelungen vorzugsweise geeignet sind, Güter zum Verkaufe in Commission verschafft hat, allen in- und ausländischen Herren Gutskäufern seine Dienste zur Vermittlung des Ankaufes, sowohl ganzer Güter, als auch einzelner größerer zur Ansiedelung geeigneter Grundparzellen in Ungarn, durch gegenwärtige Verlautbarung ergebenst anzubieten.

Für die Zustandbringung aller Grundankäufe in Ungarn, durch welche Ansiedelungen beabsichtigt werden, beansprucht der Gefertigte von den Herren Käufern gar kein Honorar, den Herren Gutsbesitzern gegenüber aber, überläßt derselbe seine Honorirung ganz ihrem freien Willen, damit den Ansiedlern durch seine Intervention, ihre Ankaufe in keiner Weise vertheuert werden, sondern dieselben die Grundstücke ohne allen Preisaufschlag zugewiesen erhalten; nur wird um die gänzliche Frankirung aller diesfälligen Correspondenzen böslichst ersucht.

Joseph Ritter v. Hohenblum, als Unternehmer des ungarischen Güterverkaufsbureau zu Wien, Riemerstraße Nr. 821, 2. Stiege, 2. Stod.

Ein verheiratheter älterer und erfahrener Inspector, dessen Familie aber nur aus Frau und Tochter besteht, sucht eine Stelle.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Nachdem Unterzeichneter mit Anfang d. J. das im schönsten Theile der Stadt (vis à vis der Post) gelegene und aus 20 komfortabel eingerichteten Zimmern bestehende

Hotel zum Königlichen Hof

käuflich an sich gebracht, erlaubt er sich dasselbe dem geehrten hiesigen Publikum, so wie allen Reisenden zur freundlichen Benutzung bestens zu empfehlen.

Für seine Küche, gute und preiswürdige Weine stets Sorge tragend, werde ich mich bemühen durch aufmerksame Bedienung und solide Preise das Renommé meines Hauses in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten und mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu sichern.

Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Elbing, im Februar 1859.

C. A. Roth.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Maurermeister** niedergelassen habe, und sämtliche in diesem Fache vorkommenden Arbeiten hier, wie auch auswärts übernehme.

Otto Hoburg,

vom 1. April c. Sturmstraße No. 11, bis dahin Junkerstraße No. 1.

Nächste Ziehung
300 Gewinne mehr
als bei Voriger.

166,000 Thaler,

Hauptgewinn der

2100 Loose
erhalten
2100 Gewinne.

Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft **Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichsstrasse 225.

Am 2. April c. beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel und Gesang. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren von Bülow, Brissler, Bossi, Golde, Oertling, Otto, Plato, Sabbath, Schwantzer, Ulrich, Wagner, Weitzmann, ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist Herr **Hans von Bülow**. Theorie und Contrapunkt sind

durch den vorzüglichen Theoretiker Herrn Musik-Dir. **Weitzmann** vertreten.

Freie Composition lehrt der durch seine Sinfonien rühmlichst bekannte Componist Herr **Ulrich**. Das Gesangfest fällt dem Unterzeichneten und dem trefflichen Gesanglehrer

Herrn **Sabbath** zu. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern,

Königl. Musikdirector.

Rips und Reinfuchen

in größern Quantitäten sind jetzt verkäuflich in der **Hohendorfer Grundmühle**.

Frischer Gurken- und Zwiebel-Saamen so wie die sogenannten Zwergerbsen sind zu haben bei **Ludwig Richter, Seilermeister**.

600 Ctr. Rübfuchen,
400 " Reinfuchen

verkaufe ich im Ganzen und getheilt zu billigem Preise, unter Uebnahme der Lieferung nach jedem beliebigen Plage. —

H. Baumbach,
Güldenboden.

Ein neu besaiteter und bezogter Mahagoni-Flügel von Wissniewski ist für 2 Thlr. monatl. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Schnell.

2 fette Ochsen sind zu verkaufen in **Einlage bei Bertram**.

Donnerstag den 3. März sind wir Willens unser lebendes und todes Inventarium, darunter 4 Pferde, 10 St. Rindvieh, 4 Schweine per Auktion gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Lakendorf, den 23. Februar 1859.
Geschwister Neufeld.

Dienstag den 1. März c. bin ich Unterzeichneter gesonnen mein lebendes und todes Inventarium, bestehend aus 14 Pferden, 23 Kühen, Jungvieh, sämtlichen Wagen und Ackergeräth per Auktion gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Walldorf, den 14. Februar 1859.
Jacob Dieck.

Eine große junge Kuh, die im März kalben soll, ist zu verkaufen in **Trettinkenhof** neben dem Bahnhof Elbing.

130 Stück Feithammel stehen zum Verkauf.
Dominiuowunden,
per Reichenbach in Ostpr.

Dem leidenden Publikum zur Nachricht, daß ich **Dienstag d. 1. und Mittwoch den 2. März in Elbing** (Königl. Hof) für Kranke zu sprechen sein werde.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt aus Bromberg.

Grabsteine

mit den saubersten Verzierungen und Inschriften, werden ausgehauen in Bremer-Sandstein bei

H. George,

Steinmetz,

gr. Stromstraße No. 2.

Einem geehrten Publikum der Stadt **Christburg** und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in kürzester Zeit die Strohhüte zur ersten Wäsche nach Berlin sende, daher ich ein geehrtes Publikum ersuche, mich mit Ihren Aufträgen recht zahlreich zu beehren.

Julius Hammerstein, in Christburg.

Für den Unterricht kleiner Kinder weist ein im Lehrfache bereits mehrjährig geübtes Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen nach

Thiel,

Pfarrer in Salsfeld.

Eine geprüfte Erzieherin, welche in allen Schulwissenschaften, so wie im Französischen und Englischen, auch in der Musik guten Unterricht ertheilen kann, und bereits Mädchen von 8 bis 15 Jahren unterrichtet hat, sucht zu Ostern ein anderes Engagement.

Nähere Auskunft ertheilt der Stadtbaurath **Giede, Alter Markt No. 7.**

Eine Wirthschafterin, die Käse zu machen und die Milch-Wirthschaft versteht, kann sich melden in **Alt Terranova bei J. Grohn**.

Auf **Sichwalde** wird gesucht eine Köchin die melken, für Herrschaft und Gesinde kochen kann, ferner: Ein unverheiratheter Nachwächter. Beide vom 2. April, oder von sogleich.

Eine gesunde Amme, wo möglich vom Lande, wird gesucht.

Näheres Junkerstraße No. 56.

In einer stillen Familie finden Pensionäre freundliche Aufnahme und Beaufsichtigung ihrer Studien. Näheres Mauerstraße No. 12., oben.

Eine Grammatik von Appelton ist verloren gegangen. Der Finder möge sie abgeben **Alter Markt No. 62.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.